

HR 114774 Vortrag

Umweltschutzwoche 89

G. Beck

Munverpäd. 13

"Schüler untersuchen die Geschichte von Natur und Umwelt in der Stadt Osnabrück"	1
0. Persönliche Vorstellung	
Projektkurzvorstellung	
Überblick über die Veranstaltung	1
1. Was ist das Ziel dieser Veranstaltung?	1
2. Umweltgeschichte und Schule (erste anmerkungen) 1. Teil	1
2.1 Was ist eigentlich Umweltgeschichte?	2
2.2. Warum sollte dieses Thema in der Schule behandelt werden?	2
3. Was möchten wir als Projektgruppe NUSO zu dieser pädagogisch-praktischen Perspektive Beitragen, außer, daß wir diese Anregung geben?	2
3.1 kurz- und mittelfristig:	3
3.2 1990 Ausstellung /Veröffentlichung:	3
3.3 Längerfristig: Doku- und Beratungsstelle	4
4. NUSO-Ziele bzw. Ausgangsüberlegungen	4
4.1 Stadt	4
4.2 Warum Umweltgeschichte	5
4.3. Was interessiert uns an der UmweltGeschichte (allgemein)	5
4.4 Themenfelder/Beispiele	6
4.4.1 Grün	6
4.4.1.1: Park-Geschichte als Spiegel von Herrschaft und Gesellschaft:	6
4.4.1.2: Beseitigung von Grünflächen	6
4.4.1.3 Wohnviertel	6
4.4.1.4 (Vor)Gärten und (Klein)gartenanlagen	7
4.4.1.5 Natur- und Umweltschutz	7
4.4.1.6 Grün und Braun - Nationalsozialismus	7
4.4.1.7 STÄDT. Verkehrssysteme	7
4.4.1.8 Friedhöfe als Naturinseln?	7
4.4.1.9 gartenstadt	8
4.4.1.10 Schulgärten	8
4.4.1.11 Sportanlagen	8
4.4.2 Wasser	8
4.4.2.1 Trinkwasserversorgung...	8
4.4.2.2 badegewässer in Osnabrück	8
4.4.3 Schadstoffe	8
5. wie erhält man Ergebnisse	8
5.1 wiss. Untersuchungsmethoden, fächerübergreifender problemorientierter Ansatz	9
5.2 Bürgerbeteiligung	9
5.3 pädagogische Projekte als demokratische Beteiligung von Kindern und Jugendlichen	9
6. Umweltgeschichte in der Schule /Beispiele 2. Teil	9
7. konkrete Form der Zusammenarbeit /Diskussion	11

" SCHÜLER UNTERSUCHEN DIE  
GESCHICHTE VON NATUR UND  
UMWELT IN DER STADT  
OSNABRÜCK "

0. PERSÖNLICHE VORSTELLUNG  
PROJEKTKURZVORSTELLUNG  
ÜBERBLICK ÜBER DIE  
VERANSTALTUNG

1. WAS IST DAS ZIEL DIESER  
VERANSTALTUNG?

- Erste Anregung bzw. einen Anstoß zu geben in Schulen im Unterricht oder in Arbeitsgemeinschaften, in den verschiedenen Schularten und Alterstufen mit diesem regionalen und historischen Thema zu beschäftigen! \*
- Dies würde zunächst nur diejenigen Klassen betreffen, in denen Lehrer unterrichten, die diese Initiative aufgreifen! Wir wollen aber mehr!
- In dem Maße, wie solche Versuche erfolgreich sind, können sie nicht nur Vorbild sein und Anregungen und konkrete Hilfe bieten für andere Lehrer mit ähnlichen Versuchen zu beginnen.

*weitere Initiativen sind geplant!*

## 2. UMWELTGESCHICHTE UND SCHULE (ERSTE ANMERKUNGEN)

### 2.1 WAS IST EIGENTLICH UMWELTGESCHICHTE?

an dieser Stelle möchte ich nur anmerken (Inhaltliche Aspekte s. unten bei der Beschreibung der geplanten Projektarbeit)

- da menschliches Leben immer mit der jeweiligen Umwelt- bzw. umgebenden Natur zu tun hat - bewußt oder unbewußt - Unbewußtheit als Problem der Ökokrise! - ist Umweltgeschichte verstanden als die Gesamtheit der historischen Mensch-Gesellschaft-Naturbeziehungen ein weites Feld!!
- Sinnvoll ist eine Einschränkungen bzw. Schwerpunktsetzung auf die (Vor)Geschichte heutiger Umweltprobleme (d.h. eine solche Umweltgeschichte geht prinzipiell bis heute)
- hier soll noch eine Beschränkung auf regionale bzw. städtische Umweltgeschichte vorgenommen werden

### 2.2. WARUM SOLLTE DIESES THEMA IN DER SCHULE BEHANDELT WERDEN?

- darauf werde ich vielleicht etwas später zurückkommen (wenn Zeit ausreicht):
- man kann es natürlich auch als ein bisher unerschlossenes Gebiet für den Geschichtsunterricht ansehen, der dieses Thema - soweit mir aus der Literatur bekannt ist - bisher weitgehend ausgespart hat.
- Umweltgeschichte ist kein Thema allein für den Geschichtsunterricht, auch nicht allein des Biologie-, Geographieunterrichts. Als ein wichtiger Beitrag zur schulischen Umwelterziehung kann es durchaus auch Bestandteil anderer Schulfächer sein bzw. sollte möglichst fächerübergreifend behandelt werden.

### 3. WAS MÖCHTEN WIR ALS PROJEKTGRUPPE NUSO ZU DIESER PÄDAGOGISCH- PRAKTISCHEN PERSPEKTIVE BEITRAGEN, AUßER, DAß WIR DIESE ANREGUNG GEBEN?

- praktische Probleme für den ökologisch engagierten Lehrer:...
  - in
- Voraussetzung der praktischen Problemlösung: dazu ist, daß es für den einzelnen Lehrer die Möglichkeit gibt, auf bereits mit einem Themenbereich gemachte Erfahrung, vielleicht sogar Ergebnisse zurückzugreifen bzw. aufzubauen.

#### 3.1 KURZ- UND MITTELFRISTIG:

- Wir werden versuchen an ausgewählten Aspekten das Thema "Umweltgeschichte Osnabrücks" aufzuarbeiten.
- Materialien und gewonnene Problemstellungen könnten Lehrern, die solche Themen in den Unterricht einbringen möchten als nützliche Grundlage, Hilfe oder Anregung dienen.
- In beschränktem Umfang könnten wir inhaltliche und didaktische Beratung geben.  
U.U ist dies im Rahmen von Lehrerfortbildungsveranstaltungen geplant (falls hinreichendes Interesse vorhanden ist)

#### 3.2 1990 AUSSTELLUNG / VERÖFFENTLICHUNG:

- Mittelfristig haben wir noch ein anderes Ziel: Wir wollen sowohl Ergebnisse unserer eigenen Untersuchungstätigkeit, als auch solche von Klassen oder Arbeitsgemeinschaften veröffentlichen:
  - Ausstellung
  - Buch, Broschüren
 mit einer entsprechenden Zielsetzung

- 4
- Eine solche Zielsetzung richtet sich nicht nur an Lehrer, sondern an die gesamte Osnabrücker Öffentlichkeit. Damit wird deutlich, daß die Gesamtzielsetzungen des Projektes über eine bloße pädagogische Perspektive einer historisch orientierten Umwelterziehung hinausgeht.
  - An dieser Gesamtzielsetzung wird dann auch klarer, warum wir eine historische Dimension der Umwelterziehung für wichtig halten und warum wir ein eher "forschendes Lernen" anregen wollen.

### 3.3 LÄNGERFRISTIG: DOKU- UND BERATUNGSSTELLE

- Längerfristig streben wir den Aufbau einer Dokumentationsstelle an, die dafür, aber auch für Dokumentationen von entsprechenden Unterrichtversuchen eine für die Öffentlichkeit benutzbare Anlaufstelle darstellt und beratende Funktion haben sollte.
- Eventuell wird in dieser Frage eine Zusammenarbeit mit anderen Initiativen erfolgen, die sich mit schulischer Umwelterziehung beschäftigen (Arbeitsgruppe regionales lernen, Naturschutzzentrum)
- Auf diese Weise könnten viele praktischen Hindernisse für eine verbreitete Umwelterziehung in den Schulen beiseite geräumt werden: ...

## 4. NUSO-ZIELE BZW. AUSGANGSÜBERLEGUNGEN

- Ökokrise/umweltkrise = Krise des Verhältnisses der Menschen, ihren derzeitigen Formen ihre Gesellschaft zu organisieren

### 4.1 STADT

- Zuspitzung des Verhältnisses in den Städten/Großstädten, die machmal als das absolute Gegenteil der "Natur" gelten
- (Schon vor einigen Jahrzehnten hat diese Entwicklung u.a. bis hin zur Großstadtfeindschaft geführt, zu Stadtflucht, zu Zersiedelung in grünen Vorstädten)

- Diese Tradition dauert insofern bis heute an, als der Naturschutz sich eigentlich primär auf das "Land" als außerstädtisches Gebiet bezieht.
- Die Stadt ist eher ein negatives Thema, sodaß sie als zu gestaltenden Lebensraum für die große Mehrzahl der Gesamtbevölkerung, aber auch für außermenschliche Natur bislang vernachlässigt wurde.
- in jüngster Zeit scheint hier ein Umdenkungsprozess zu beginnen, insbesondere wird allmählich eine spezifische, durchaus positive "StadtNatur" entdeckt. Hier ist unser Ansatzpunkt: Wir wählen bewußt die Stadt (Osnabrück) zu unserem Untersuchungsgegenstand!

#### 4.2 WARUM UMWELTGESCHICHTE

- Umweltgeschichte kann des Zustandekommens jetziger Umweltzustände erklären helfen, jedenfalls wenn man versucht eine historische Ursachenerforschung zu betreiben.
- gerade in den Städten ist die Erinnerung an ältere Zustände - seien sie besser oder schlechter gewesen - fast vollständig verschwunden, zu schnell und vor allem ohne umfassendere und bewußte Stadtplanung wurden - vor allem nach dem 2. Weltkrieg die meisten Städte in geschichtlose und uniforme Gebilde umgebaut.
- mit dem Verlust an historischem Bewußtsein geht auch der Verlust an historischen Erfahrungen verloren, die auch für die Lösung der Zukunftsprobleme wichtig sein könnten.
- Geschichte als Defizit der bisherigen Öko-Diskussion

#### 4.3. WAS INTERESSIERT UNS AN DER UMWELTGESCHICHTE (ALLGEMEIN)

- Wie war es früher? (beschreibende Erinnerungs- und Rekonstruktionsarbeit):  
NUSO Ausstellung zum Wall als erster Anfang
- Menschengemachte Veränderung der Umwelt; z. B.: Wie haben Menschen - bewußt oder unbeabsichtigt - Umwelt "bearbeitet", "verbessert" oder "verschlechtert"?
- Ursachenerforschung: ökonomische, politische, soziale, kulturelle Momente  
methodische Probleme!! und Grenzen

Die Schwierigkeiten der lokalen Informationsbeschaffung erfordert u.U. ein Gegen-den-Strich-lesen der erreichbaren Informationen.

- Wahrnehmung früher Zustände durch die Bürger dieser Stadt bzw. Handeln der Bürger:
- Frage der sozialen Differenzierung
- Opposition, Widerstand und Alternativen: wo haben sich Bürger(gruppen) gewehrt gegen bestimmte Entwicklungen, haben vielleicht Alternativen entwickelt, die sich nicht durchsetzen konnten oder gescheitert sind.

Problem der Erfassung!!

*noch kein UNESCO-Programm*

#### 4.4 THEMENFELDER/BEISPIELE

*Realisierung hängt v. Kooperation ab!*

Als Kristallisationsorte dieser Form historisch-ökologischen Lernens bieten sich natürliche Strukturen an. Wasserläufe, Teiche, Bodenerhebungen, Solitärgehölze (insbesondere Bäume), Biotope, Waldungen, Parks, Gartenanlagen, ..., aber auch Luft-, Bodenverhältnisse, bauliche Strukturen, Verkehr, Produktion, Freizeitstätten...

##### 4.4.1 GRÜN

*4.4.1.0 Wallanlage als Beispiel*

##### 4.4.1.1: PARK-GESCHICHTE ALS SPIEGEL VON HERRSCHAFT UND GESELLSCHAFT:

Mit Parks werden oft Ideen bzw. Absichten von Bauherren und Planern ausgedrückt. (Nicht)Öffentlichkeit von Parks. Herkunft der Flächen (ehem. Militär-, und Wallanlagen, ...). Für wen? (Schloßanlagen, Volksparks, ...). Von wem? Reale Nutzung und deren Veränderung (Wandel der Alltagskultur): Spazierengehen im "Sonntagsstaat" ... Nacktsonnen. Bepflanzung (Gärtner-Mode, ideologische Orientierung, exotische Pflanzen... Parks als Plätze der Zeitgeschichte, als Gegenstände der Auseinandersetzung in Kommunalpolitik und Öffentlichkeit, ...

#### 4.4.1.2: BESEITIGUNG VON GRÜNFLÄCHEN

Erfolgte besonders in der Nachkriegszeit: Bauboom (Bodenpreise und Bodenspekulation, Verkehrsflächen/ ADAC gegen Straßenbäume/ Parkplätze, Garagen (u.a. in Vorgärten), Gewerbeansiedlung (Steuereinnahmen der Kommunen!).

Stadterweiterungen: 3 Wellen:

- 1870-1915: Mietskasernen, Villenviertel
- 1925-1940: mitteldichter gemeinnütziger Wohnungsbau, Einfamilienhaus-Siedelungen,
- 1950-1975: sozialer Wohnungsbau (u.a. Hochhäuser), zersiedelnde Einfamilienhausgebiete

In allen Fällen Industrie-, Gewerbe- und Infrastrukturflächen

Fragen: Wo und verschwanden bestimmte Grünanlagen? Anlaß?

Verantwortlichkeiten? Ersatz? Konflikte? Verhalten verschiedener Gruppen und Betroffenen? Folgen für die Lebensqualität?

#### 4.4.1.3 WOHNVIERTEL

Zustandserfassung: Bäume, Spielplätze, Gärten, Brachflächen, natürliche Gewässer, begrünte Fassaden, ...

Planungs- und Entstehungsgeschichte: Sie sagt viel über die jeweilige Verfassung der Kommune bzw. der Gesellschaft. Welche Ideen, Absichten, soziale und politische Interessen waren bei der Entwicklung maßgebend?

#### 4.4.1.4 (VOR)GÄRTEN UND (KLEIN)GARTENANLAGEN

Gartentypen und -zustände.

Kleingartengeschichte als Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen, angefangen bei den Auseinandersetzungen zwischen Kapital und Arbeit, über NS-Zeit, Wiederaufbau bis hin zur Umweltkrise. Kleingärten in ihrer ambivalenten Funktion für "Arme Leute". Motivationsverschiebungen bei Kleingartenbesitzern. Natureinstellungen (Nutz- oder Ziergarten...). Konflikte in und um Kleingartenanlagen.

Ein gewisser auf private Freiraumnutzung sich beziehender Ersatz für das zurückgehende Kleingartenwesen bilden die Dauercampingparzellen.

#### 4.4.1.5 NATUR- UND UMWELTSCHUTZ *in der Stadt?*

In der Stadt? Welche Naturschutzmaßnahmen gibt es überhaupt vor Ort? Geschichte von Naturschutzmaßnahmen - zwischen verschiedenen Interessen. Faktische Situation von Naturschutzgebieten (Durchlöcherung, Beeinträchtigung, erfolgreiche Erweiterung), Gescheiterte Versuche.... Verhalten von verschiedenen Gruppen, von Politik und Verwaltung?

#### 4.4.1.6 GRÜN UND BRAUN - NATIONALSOZIALISMUS

Scheinbar "naturfreundliche" ideologische Position der NS (großstadtfeindliche Blut- und Boden Ideologie). Radikale Nutzung und Umgestaltung der Landschaft, insbesondere Kultivierung von Ödflächen, Flußregulierungen, Industrieansiedelungen, Autobahnbau, Kriegsvorbereitungen, ...Rolle des Reichsarbeitsdienstes, von KZ-Häftlingen.

"Rassenhygienische" und "volksbiologische" Grundsätze der Raumordnung und Stadtplanung, diemvor allem nach den Kiegszerstörungen greifen sollten: "Auflockerungen" von Stadtstrukturen und Gliederung in "Nachbarschaften", Normen des sozialen Wohnungsbaus. Z.T. wirkten sie bei den Planungen noch nach dem Krieg nach!

Parks wurde ihrer vorher z.Teil ganzheitlichen Funktion entkleidet, Aufmarschplätze und "Kampfplätze" und andere militäre Anlagen anstelle von integrierten Sport- und Spielflächen und Freizeitflächen.

#### 4.4.1.7 STÄDT. VERKEHRSSYSTEME

Individualverkehr und "autogerechte Stadt".

#### 4.4.1.8 FRIEDHÖFE ALS NATURINSELN?

Die Friedhofsreformbewegung schuf Park-, und Waldfriedhöfe, sowie landschaftsbezogene Friedhöfe. In den 20er Jahren entstanden wieder geometrische, gartenarchitektonische Friedhöfe. Gegensatz zu den steinernen Nekropolen (Totenstädte) der romanischen Kulturen. Freidhöfe als Naherholungsgebiet und städtebauliches Gliederungsgrün

#### 4.4.1.9 GARTENSTADT

Inwieweit gingen in die Stadtplanung Elemente der Garetnstadtidee ein? (kam als sozialreformerische Idee aus dem England zu Ende des 19. jh. zur verbesserung der Wohnsituation für untere Bevölkerungsschichten?)

Nach dem zweiten Weltkrieg als unpolitisches Konzept für begrünte Vorstadtsiedlungen, die eher zu einer Zersiedelung von folgenden Verkehrs(verbindungs)problemen führte als zu einer Verbindung zur Natur.

#### 4.4.1.10 SCHULGÄRTEN

Die lange und vielgestaltige Tradition der Schulgärten (mit Rückwirkung auf pädagogische Begriffe "Zögling", "Seminar",...) ging nach dem 2. Weltkrieg zunächst zu Ende. Schulgärten gingen in öffentliches Grün über, Pflegeprobleme wegen anderer Freizeitorientierung der Lehrer,..., neue Bildungsinhalte durch wiss. Bildung,... Renaissance von Schulgärten unter dem Aspekt einer ökologischen Orientierung von Erziehung...

#### 4.4.1.11 SPORTANLAGEN

Enges Verhältnis von (vielen naturnahen) Sportarten und Naturkonsum mit z.T. erheblichen ökologischen Folgen.

4.4.1.12 Freizeit u. Erholungsgebiete

NS-Zeit

#### 4.4.2 WASSER

##### 4.4.2.1 TRINKWASSERVERSORGUNG...

##### 4.4.2.2 BADEGEWÄSSER IN OSNABRÜCK

#### 4.4.3 SCHADSTOFFE

.....

## 5. WIE ERHÄLT MAN ERGEBNISSE?

- Vielfalt von speziellen fachlich-wissenschaftlichen Methoden je nach Erkenntnisinteresse.

### 5.1 FÄCHERÜBERGREIFENDER PROBLEMIORIENTIERTER ANSATZ

- trotz objektiven Schwierigkeiten: gute Erfahrungen
- rein wiss. Erforschung und Lösung der Probleme ist ohnehin unmöglich
- Hinter der unpersönlichen Fassade einer rein wissenschaftlichen Geschichte der Umwelt es die Entwicklung des Verhältnisses des Menschen zur Natur, insbesondere seit der Industrialisierung zu entdecken. Ökologie und "Geschichte von unten" sind mehr als die Erforschung eines lokalen Umweltskandals im 19.Jh. Die Erforschung einer anderen Geschichte, die quer zum Prozeß der Modernisierung liegt, die Entdeckung des Eigen-Sinns in der Geschichte bedeutet.
- regionaler Ansatz muß sich auf alle zur Verfügung stehenden Quellen stützen

### 5.2 BÜRGERBETEILIGUNG

...demokratische Umweltgeschichte...

- Notwendigkeit der Bürgerbeteiligung bzw. -  
einbeziehung
- "Umweltgeschichte von unten"

- Wir wollen deshalb Bürger und Gruppen dieser Stadt aufrufen in diesem Sinne mitzuarbeiten und auf diese Weise zu einer historisch-ökologischen Bewußtseinsbildung in der Bevölkerung beizutragen

An die Stelle von hierarchisierten Expertenkulturen tritt die Anerkennung der "Laienkompetenz", die die Erforschung regionaler Situation zu einem offenen, demokratischen Prozeß macht. Geschichtswerkstätten erforschen die Region mit den Menschen vor Ort gemeinsam.<sup>1</sup>

### 5.3 PÄDAGOGISCHE PROJEKTE ALS DEMOKRATISCHE BETEILIGUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

- Diese Veranstaltung, der es um die Initiierung und Förderung speziell pädagogischer Projekte geht, kann man auch in diesem Sinne interpretieren:
- Schüler als eine spezielle Gruppe bringen vielleicht über päd. Projekte auch ihre spezifische Problemsicht zur Geltung

## 6. UMWELTGESCHICHTE IN DER SCHULE /BEISPIELE

*Umweltgeschichte ist als Forschungsgebiet und Unterrichtsgegenstand neu:*

Vorteil:

- man kann sich verhältnismäßig leicht einen Überblick gewinnen
- d.h. es ist für den engagierten Lehrer(inne)n leicht, selbständig Neues zu finden.

Vor allem lagern in städtischen und regionalen Archiven Massen ökologisch relevanter Akten. Die thematischen Schwerpunkte sind in gewisser Weise von den lokalen Umwelt- und Archivbedingungen abhängig.

Wichtige Funde kann man dennoch an jedem Orte machen. Abgesehen von der überragenden aktuellen Bedeutung der Umweltgeschichte ist wohl die Möglichkeiten eigener Entdeckungen und origineller Funde - auch bei Projektarbeit von Schülern - der Hauptreiz dieses Themas.

Die jeweilige Umwelt der Lernenden (z. B. Schüler) ist selbst eine menschengemachte und ökologisch bedrohte. Dadurch können Schüler Umweltgeschichte vor ihrer Haustür erfahren und erforschen.

<sup>1</sup> Michael Wildt (Geschichtswerkstatt e.V.). in: Suren-Suchen.a.a.O.

"Als ein didaktisch besonders geeigneter Ansatz ökologischen Lernens wird die Landes-, Regional- und Lokalgeschichte gesehen. Umweltprobleme können hier in unmittelbarer Weise erfahren, konkretisiert und durch entdeckend forschende Verfahren zu handlungsorientierten Arbeitsaufgaben formuliert werden. So können Untersuchungen vor Ort - ggf. in fächerübergreifenden Projekten - durchgeführt und Materialien unter speziellen Fragestellungen in Archiven, Bibliotheken, Museen, a.a. gesammelt, gesichtet und ausgewertet werden..."<sup>1</sup>. Dies darf jedoch nicht zu einer Ausblendung oder Vernachlässigung Überregionaler bis globaler Dimensionen der Umweltproblematik führen.

Nach den Erfahrungen des bundesweiten Wettbewerbs "Umwelt hat Geschichte" gibt bei Schülern ein großes Interesse an solchen Themen.

Nachteil: Aufwendig, Unsicher, Autorität des Lehrers *geschwächt*

→ *NUSO-Initiative, Sammelbesuche Uni-Schule*

Didaktische Möglichkeiten:

Für die Organisation des Lernprozesses ist es wichtig, daß umweltgeschichtliche Themen in ganz verschiedenen Zusammenhängen und recht unterschiedlicher Ausführlichkeit eingebracht werden können und müssen.

|| Uns geht es allerdings um eigenständige regional-städtische ||  
 || umweltgeschichtliche Projekte ||

BEISPIELE: (S.O)

Wohnviertel

Schulgelände

Schulgärten

Sport- und Freizeitstätten....